

AK. 288. Christliche Leich Predigt. X 204 7401

Bev dem Vornehmen Adeltichen vnd Volckreichen
Leichbegängniß/

S Erw. yland Edlen/
viel Ehrentugendtsamen Jungfrauen
MAGDALENEN von Bünow/ Des auch

Edlen/ Bestrengen vnd Ehrvehsten HEINRICH von Bünow vff
Meinaweh Eheleiblichen/ Erhesten vnd lieben Tochter / welche den
20. Maij, gegen Abend vmb 4. vhr Anno 1616. zu Altenburg bey
ihren nehesten Freunden nach Gottes Willen in wahrem bestendi-
gen glauben an Jesum Christum seliglichen entschlaffen / den 27
hernach mit Christlichen Ceremonien vnd sonderlichen Adeltichen
Ehren auß der Stadt Altenburg nach Meinaweh in ihres Vaters
Haus gebracht / den 28. bey Volckreicher herrlicher versammlung
Adeltichen gebrauch nach zu Meinaweh in der Kirchen doselbst
in ihr Ruhebettlein gesetzt/ vnd zur Erden be-
statter worden.

Gethan vnd gehalten durch

CASPARVM IAVCHIVM,
Pfarrern doselbst.



Gedruckt zu Altenburg in Meissen/ durch
Johann Neuschken / Anno 1616.

Za

4286

171.

Handwritten text in red ink, possibly a signature or date.

Handwritten text in blue ink, possibly a date or location.

Fragment of text from the adjacent page, including words like "des", "zu", "ben", "Rig", "ter", "G", "E", "W", "D", "S", "D", "N", "W".



Dem Edelen / Bestre-

strenge / Ehrenvehsten Heinrich von
Bünaw vff Meinawe / So wol der Edelen viel-
Ehrentugendsamen Frauen Sabinæ / geborne Pflügin /
des Edelen / Bestrengen / Ehrenvehsten Heinrich von Bünaw allhier
zu Meinawe / Ehelichen Haußfrauen / Desgleichen allen dersel-
ben herzlleben Brüdern / Söhnen vnd Töchtern / meinen großgün-
stigen vnd gar geneigten Förderern / Förderinnen vnd lieben Bevater-
tern / Wünsch ich Caspar Lauchius, diese zeit Pfarr zu Meinawe
Gottes gnade / reichen trost / hülffe vnd beystand Gottes des heiligen
Geistes / glück vnd segen / zeitliche vnd ewige wolffart samit meinem
andächtigen Gebet / vermöglichen / schuldigen Christli-
chen vnd willigen Diensten zuvor.



Adeler / Bestrenger / Ehren-
vbesten Juncker vnd Bevatter / Auch
Edele / viel Ehrentugendsame Jun-
gefraw Bevatterin / so wol ihr Alde-
lichen Kinder sämtlich vnd sonder-
lich / alle meine günstige vnd guten
Freunde /c. Es saget der Apostel zum Ebreern am 9.
Cap. daß dem Menschen einmahl gesetzt ist zu sterben /
vnd hernach des gerichtes muß gewertig seyn / wie nun
das eine mahl gelückt / es sey zum guten oder bösen / so
muß es darbey bleiben / sagt Salomon im Buch der
Weißheit am 11. Cap. Wo der Baum einmahl hin-
felle /

fellet/ do bleibt er liegen/ also auch/ der Mensch fellet er in
Gottes Hand / so hat er die Seligkeit zugewar-
ten/ felt er aber in die Helle/ so muß er auch drinnen blei-
ben/ wie Abraham zum reichen Manne sagte Luc. 16.
Es ist eine grosse Klufft befestiget zwischen vns vñ euch/
daß die auß dem Himmel zu denen in die Helle / deß-
gleichen auch die auß der Helle zu denen im Himmel
nicht kommen können. Allhier in diesem Leben kan
das ewige Leben noch erhalten oder verlohren werden/
dort wird keine zeit mehr seyn busse zuthun oder gnade
zuerlangen/ hier in diesem Leben alle sünden vergeben
werden/ singen wir in vnserm Christlichen glauben/ da-
ran wir denn oft gedenecken/ vnd vns darzu præpariren
schicken vñ gefast machen sollen. Darmit wir dermal
eines mit dem armen Lazaro in Abrahams Schoß
möchten gefunden vnd gesehen werden / welches gesche-
hen kan / wenn wir Mosen vnd die Propheten allhier
nicht alleine hören / sondern denselben auch folgen / die
vns allenthalben zeigen vnd weisen die vngewißheit vn-
sers Lebens / wann / wo oder wie wir sterben möchten/
dorüber wir zwar menschlicher natur wegen sehr betrü-
bet vnd traurig werden/sonderlich wenn der fall vñ ver-
sehens kömpt / gleichwol aber vns als Christen darne-
ben erinnern / daß wir eine maß im trauren halten sol-
len / weil traurigkeit nirgend zu dienet / nur den Todt
wircket/ vnd die kräfte des Leibes schwächet/ wie Sy-
rach

rach am 30. vnd 38. Cap. bezeuget. **Je: Prob. 17.**
Ein betrübter muth vertrocknet das gebeine.

Weil denn nun E. Edelgestreng. vnd Ehrent:
vber den vnversehenen/doch Gott wolgefelligen vnd ses-
ligen todt ihrer lieben Tochter Jungfer Magdalenen
auch hertzlich vnd schmerzlich betrübt worden seyn/ als
werden sich dieselben auß Gottes Wort zuersehen vnd
zugetrösten haben/ das es Gottes Wille gewesen/ wel-
chem niemand widerstehen noch hindern kan/ wie Job
sagt am 14. Cap. Drumb werdet ihr euch auch desto
eher zu frieden geben/ vnd Gott den HERN mit vber-
messiger traurigkeit zu grössern Hauscreutz vnd Pros-
tirung nicht verursachen.

Damit aber E. Edelgest. vnd Ehrent. beyder-
seits die traurigkeit desto eher vergessen vnd ablegen
möchten/ hab ich domals zur Reichpredigt einen Text
zuerklaren vor mich genommen / darauß wir ersehen
können/ daß solcher jungen Leute todt kein vnzeitiger
todt sey/ sondern Gott seine wichtigen vrsachen hat/ war-
umb er junge Leute so zeitlich abfodert. Welche
Reichpredigt in Druck zuverfertigen von mir ist bege-
ret worden / damit E. Edelgest. vnd Ehrent. nicht al-
leine sich derselben besser könten erinnern / sondern daß
sie auch andern freunden vnd vornehmen Leuten / die
bey solchem Begrebnuß wegen des weiten abgelegenen
weges vnd andern verhinnderungen oder notwendigen

Gescheffte halben nicht haben gegenwertig seyn können/
vnd doch solche zu haben begeret/möcht zugeschickt vnd
mitgetheilet werden/ Hab also solch begehren nicht ver-
wegern können noch sollen.

Wil demnach solche von mir gethane Reichpredigt
E. Edelgest. vnd Ehrent. dediciret, zugeschrieben/
darneben zum freundlichsten gebeten haben/ dieselben
werden wegen des verzugs kein vngünstiges mißgefal-
len tragen/ sondern diese meine geringschätzige arbeit
im besten vermercken / auch meine vnd der meinigen
großgünstige Patroni, vnd Förderer seyn vnd bleiben.

Der Gott alles trostes woll E. E. S. sambt derselben
vieltugendsamen Ehegemahl / so wol alle hertz-
liche Kinder/ auch alle mit blutfreundschaft zugethane
vnd Verwandte für allem vbel Leibes vnd der Seelen
ferner bewahren/vmb Jesu Christi seines lieben Soh-
nes willen/ Amen.

Datum in der Pfarr Weinaue/ den 12. Junij,
Anno 1616.

E. E. S. vnd Ehrent.
gefliffener

Caspar Iauchius,
Pfarr doselbst.

Erinne.

Erinnerung vor der
Predigt.



Se weil sichs jetzo nach schickung
des Allmächtigen Gottes begiebt / daß
wir zwar mit betrübtten vnd trawrigen/
doch mit Christlichen vnd mitleidenden
Herren der Weiland Edlen viel Eh-
rentugendsamen Jungfer Magdale-
nen von Bünow / Des auch Edlen/
Bestrengen Ehrenvesten Heinrich von Bünow allhier zu
Meinawe Eltesten / Eheleiblichen vnd lieben Tochter / das
Geleite zu ihrem Ruhebettlein gegeben / vnd derselben ihre
lehte vnd gröste Ehre in diesem Jammerthal vollend zu er-
zeigen in vorhabens seyn: Alß wil vns allerseits eighen vnd
gebühren / daß wir gleichwol bey solcher trawrigen Todten-
Procession / ohne sonderlichen Trost auß Gottes Wort
nicht so von einander scheiden / sondern vielmehr nach der
Vermahnung des Apostels Pauli vnter vns reichlich mö-
ge wohnen lassen.

Nach dem aber diese gegenwertige Leiche nach Gottes
Willen zwar vor vnsern Augen eben in der besten Blüte der
jugend verwelcket / durch den Menschenfresser den zeitli-
chen Todt abgebrochen vnd vber verhoffen an einem
frembden Orte auß den Augen ihrer Eltern vnd Geschwie-
ster weggerissen worden / dorüber denn die betrübtten Eltern
grosse Trawrigkeit vnd Herzeleid empfinden: So wollen
wir nun auß Gottes Wort vff solchen Todesfall einen bes-
quemen Text zu erklären vor vns nehmen / dadurch Gott in
seinen

seinen Thun vnd Wercken geehret / die betrübten Eltern
vnd Freundschaft getröstet / wir anwesende vnd mitleidende
aber des gnädigen Willens Gottes erinnert werden möch-
ten. Damit aber der Vater alles Trostes seine gnädige
Hülffe vnd Beystand des heiligen Geistes darzu geben vnd
verleihen wolle / so lasset vns mit dem Gebete des heiligen
Vater vnser denselben darumb bitten vnd ersuchen / Betet
derwegen mit mir ein andächtiges vnd gläubiges Vater
vnser /

Textus Concionis Funebri,
Sapientiae 4. Cap.

Der Gerechte ob er gleich zu zeitlich
stirbet / ist er doch in der Ruhe (dann das
Alter ist ehrlich / nicht daß lange lebet / oder viel
Jahr hat / Klugheit vnter den Menschen ist das
rechte grawe Haar / vnd ein unbesleckt Leben ist
das rechte Alter) Denn er gefelt Gott wol / vnd
ist ihm lieb / vnd wird weggenommen auß dem Le-
ben vnter den Sündern / vnd wird hingeruckt /
daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre /
noch falsche Lehre seine Seele nicht betriege.
Denn die bösen Exempel verführen vnd verder-
ben ein das gute / vnd die reizende Lust verkehret
unschuldige Herzen : Er ist bald vollkommen
worden / vnd hat viel Jahr erfüllet / denn seine
Seele gefellet Gott. Darumb eilet er mit ihme
aus

Schristliche Reich Predigt.

auff den bösen Leben. Aber die Leut so es sehen
achtens nicht/vnd nehmens nicht zu Herzen.

E X O R D I V M

Concionis.



Schreibet Alianus vom Anaxago-
ra, welcher zwar ein Heyde / aber ein sehr ge-
schickter vnd Weltweiser Mann gewesen ist:
Als ihm auff eine zeit auß frembden Landen
war Botschafft kommen/wie ihme seine Kin-
der gestorben weren / do war er nicht erschrecken / sondern
hatte den Boten mit sittsamen Worten vnd freundlichen re-
den wieder beantwortet vnd gesagt: Mein lieber Freund
du sagest mir nichts neues / ich habe es zuvor wol gewust/
dass sie sterblich seyn/ darumb so darff ich mich nichts drüber
verwundern / dann so wenig sich einer vbern Schnee ver-
wundern kan/dass er bald wieder vergehet / weil er Wasser
ist/oder von Wasser herkömpt / so wenig kan ich mich auch
verwundern / dass der Mensch stirbet vnd balde wieder zu
Erde wird / weil er von der Erde herkömpt. Schet lieben
Christen / ist das nicht eine feine verstendige Rede gewesen
von einem Heyden/ welcher die ankunfft vnd endschafft des
Menschen gar wol betrachtet / vnd vber alle mass gar wol
verstanden hat/was Gott selber sagt: Du bist Erde vnd
mußt wieder zu Erden werden/ Gen. 3.

Haben nun die Heyden Gottes Ordnung / Willen/
vnd Wolgefallen betracht/von welchen doch Paulus sagt/
dass sie keine Hoffnung haben des Ewigen Lebens / wie viel
mehr sollen wirs Christen thun/ vns in Gottes Willen vnd

1. Theff. 4.

B

Ordnung

Phyſiſche Leich Predigt.

Ordnung ſchicken lernen / vnd vns denſelben auch gefallen
laſſen. Zu ſolcher Betrachtung haben die Völcker in
Thracia nicht vnrecht gethan / welche ſehr geweinet vnd ge-
trawret haben / wann ein Menſch gebohren / dargegen aber
ſich gefrewet / wann ein Menſch auch bald wieder geſtorben
iſt / alß die wol geſehen vnd verſtanden das ziemliche Glück /
welches der Menſch in dieſem Leben zu gewarten hat / was
beydes den Eingang / ſo wol den Fortgang vnd außgang an-
belanget / daß es recht gehet / wie es heiſſet : Ingreſſus Ae-
bilis, progreſſus inſtabilis, egreſſus terribilis : Wie
weinen werden wir gebohren / mit mühe vnd arbeit erzogen /
Jammer vnd noth iſt vnſer täglich Brodt / mit Trawrig-
keit vnd Schmerken der vnſern fahren wir offte bald wieder
dahin / vff vnd davon auß dieſer Welt / welches der Menſch
ſelbſt anzeiget vnd zu verſtehen giebt / ſo bald er gebohren
wird. Darvon ein alter Lehrer Auguſtinus ſchreibet vnd
ſpricht: Infantulus plorans eſt Propheta calamitarum
luarum. Das iſt: So bald ein Kind gebohren ward / ſo
ſingets ein Liedlein / daß ihm die Zehren die Backen herab
flieſſen / vnd propheceyhet ihm mit dem erſten weinen gleich
ſelber was er vor ziemliche Frewde vnd Glück in der neuen
Herberge der Welt finden vnd haben werde. Daher auch
nicht ohne Urfach ſagt der Prediger Salomon 7. Capit.
Der Tag des Todes iſt beſſer denn der Tag der Geburt / es
iſt beſſer ins Trawerhauß gehen / denn ins Hauß der Frew-
den / Denn durch den Tag des Todes werden wir aller
Trawrigkeit der Welt entnommen. Daß nun dem alſo
ſey / bezeigets auch Sprach am 40. vnd Job am 14. ſagen-
de / Der Menſch vom Weibe gebohren lebt eine kurze zeit /
vnd iſt voller vnruhe / do iſt immer Sorge / Furcht / Hoff-
nung / vnd zu lezt der Todt / ſo wol bey dem der in hohen
Ehren

Ehren sitzen / als bey dem geringsten auff Erden / so wol bey
dem der Seiden vnd Kron trägt / als bey dem der einen
Hänffenen Kittel anhat. Welcher meynung auch der
Mann Gottes Moses ist im 90. Psalm: **H** **E** **R** **R** du les-
sest die Menschen so dahin fahren wie Strom / vnd sind wie
ein Schloff / gleich wie ein Gras das da früh blühet vnd bald
welck wird. Ja des Menschen Leben gehet offte so plöcklich
vnd vnversehens dahin / gleich wie ein Rauch oder Dampf
sagt Jacob 4. Cap. Doch ist den Menschen das noch tröst-
lich das Job spricht 14. **H** **E** **R** **G**ott du du hast dem Men-
schen ein Ziel gesetzt zu leben oder zu sterben / es sey nun kurz
oder lang nach deinem Willen vnd Wolgefallen / das wird
er nicht überschreiten oder erlängern können / wann der
Mensch in seinen Terminis bleibet / auff Gottes Wegen
gehet / vnd nicht etwa mit thumkünheit / oder vermessenheit
ihm das von **G** **O** **T**t gesetzte Ziel selber verfürkt / sondern
in seinem Stande vnd Beruf nach Gottes Willen lebt /
vnd gleichwol vber verhoffen zeitlich stirbet / das geschicht
nach Gottes Willen. Wie hiervon auch Moses selber sa-
get: **H** **E** **R** **G**ott du du lessest die Menschen sterben. Got-
tes Wille ist dabey / daß die Menschen sterben / vnd zwar ins
gemein alle groß vnd klein / Ehr vnd Jugend entschuldiget
kein / drümb gebe euch nur gedültig drein / es kan vnd mag
nicht anders seyn / es ist doch hier nichts zu erwerben / wol
dem der nur balde vnd selig thut sterben. Weil es denn mit
allen Menschen dahin kommen / daß wir nicht wissen zu wel-
cher zeit vnd stunde / oder an welchen Ort wir inöchten reiff
seyn zum Tode / wie eine Blume verwelcken / abfallen / vnd
wie ein Fisch im Wasser vnversehens gefangen werden / wie
Salomon sagt / Menschlicher Vernunfft aber sehr bitter Eccle. 9. cap.
singeht / sonderlich den lieben Eltern / wann sie nun ihre

B **i** **h** **e** **r** **s**

Herzliche Kinder mit grosser gefahr vff die Welt gebracht/
mit sorge/ mühe vnd arbeit in der Furcht Gottes sein erzog-
gen haben/vnd nun auch gedencen / wie sie wieder wollen
Ehre vnd Frewde an ihren Kindern erleben / ja zu welchen
frommen/gehorsamen vnd wolerzogenen Kindern sonder-
lich die Mütter in ihrem vorstehenden Alter einmal ihre be-
ste Zuflucht oder Zuversicht nehmen vnd haben wollen/ der
reissende Todt aber solche junge Herken gleich wie einen vn-
reissen Apffel vom Baum / oder wie einen grünen Zweig
vom Stamm abbricht/dagegen aber alte/vnvermüglche/vn-
nütliche/so noch wol böse Leute dargegen lang vnd in guter
ruhe leben lest/darein sich dann Menschliche vernunft nicht
schicken kan (Wie sich dann die Weisheit Gottes in
ihren Kindern muß reformiren lassen/ wie Christus sagt in
Matth. 20 am 4. Cap.) So lasset vns doch diese abgelesene
Wort des weisen Mannes Salomonis nur etlicher massen
ponderiren vnd erwegen/ welche vns Zeugnuß vnd beweiß-
gnugsam geben werden/das die hübschen jungen Leute nicht
plumbweise/sondern nach Gottes Willen sterben/weil ih-
re Seele Gott wol gefelle/drümb eilet er auch mit ihnen auß
den bösen Leben vnter den Sündern/damit die Bosheit der
Welt ihren Verstand nicht verkehre/ noch falsche Lehre ih-
re Seele betriege. Wie nun solche wort zu verstehen seyn/
auch was sie vns vor Lehr / Trost / Warnung vnd Ver-
mahnung anweisen werden / soll nach gelegenheit der zeit
auffs allerkürst vnd einfeltigste erkläret/vnd den Sachen in
der Furcht Gottes verstendigern vnd geistreichern Leuten
ferner nachzudencken vnd aufzulegen von mir zu diesem mal
nur anlaß gegeben werden.

Der Barmhertzige Gott vnd Vater/ der vns allen
das Leben gegeben / auch macht hat nach seinem Willen
jederzeit

jederzeit wieder zu nehmen/ wolle vns darzu seine Göttliche Gnade auch den Tröster in der letzten noth Gott den heiligen Geist geben vnd verleihen / vmb Jesu Christi seines lieben Sohns willen/ Amen.

Belangende nun/ Geliebte / diß einige vorgenommene Pünctlein / nemlich wie wir mit dem weisen Manne darthun vnd beweisen wollen / daß junge Leute nicht Plumbsweise ohne gefehr / sondern nach Gottes Willen sterben / Darvon spricht die Weißheit in verlesenen Worten also: Der Gerechte ob er wol zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe / &c.

Wir Menschen sind zwar alle vngerecht vnd mangeln des Ruhms / den wir vor Gott haben sollen / sagt Paullus zum Römern am 3. Cap. In vnser lieber Gott selbst spricht Gen. 3. Das dichten vnd trachten der Menschen ist böse von jugend auff / Daher wir auch vom Paulo / Ephes. 2. filij iræ Zorn Kinder genennet werden / welches auch David erkennet in seinen 51. 116. 130. 143. Psalm: Omnis homo mendax. Ach HERR gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir wird kein lebendiger gerecht / HERR wenn du wilst Sünde zurechnen / wer wil bestehen / Etiam innocens coram te non est innocens, Wo wilstu einen Gerechten finden bey denen do kein Gerechter ist / sagt Job 14. Ach HERR wer kan wissen wie offte er fehlet / vergib mir auch die verborgene fehle / bittet David in seinem 19. Psalm. Redet also die Weißheit hier nicht von der Gerechtigkeit der Menschen nach dem Gesetze vnd eusserlichen Leben / derer sich die Pharisæer zum höchsten gerühmet haben / welche gank vnvollkommen vnd für Gott nicht werth ist / wie Christus sagt Matth. 15. Frustra colunt me mandatis

Ioh. 8.

Esa. 64.

datis hominum, Vergebens dienen sie mir mit Menschen-
saktionen / gleich als könnte kein Mensch ehe zur Ewigen
Himmlichen Ruhe kommen / er were denn ein Gerechter/
das ist ohne Sünde / wie der Sohn Gottes / welcher alleine
als der Gerechte Knecht im Propheten Esa. 53. Cap. diß
von sich rühmen vnd sagen kan : Quis arguet me de pec-
cato ? Welcher kan mich einer Sünden zeichen ? Nein der
weise Mann siehet mit seinen Worten (Der Gerechte) nicht
auff unsere Gerechtigkeit nach dem Fleische oder nach dem
Gesetze / welche ganz vnrein / wie ein beslecktes Tuch vnd vn-
vollkommen ist / sondern er meynt also / Welcher Mensch
er sey jung oder alt gezieret vnd angethan / ist mit der Ge-
rechtigkeit so für Gott gilt / das ist / Welcher Mensch erstlich
getaufft ist auff Jesum Christum / in welcher Tauffe er ver-
gebung der Sünden empfangen / vnd also für Gott gerecht-
fertigt worden ist / durch welche Tauffe vnd Abwaschung
der sünden er Gott dem HErrn lieb vnd angenehm worden /
er greiffet nit allein den wahren glauben an Jesum Christum /
sondern beweiset auch denselben mit einem Gottseligen Le-
ben vnd Wandel / bleibt auch im Glauben bestendig biß an
sein lestes seuffzen / der ist gerecht für Gott. Ein solcher
Mensch ob er gleich auch balde in der Jugend stirbet / so ge-
schicht ihm nicht zu kurz oder vbel / sondern er wil nur viel
mühe ersparen / vnd einen jungen Menschen balde voll-
kommen vnd zum Ewigen Leben zeitig vnd tüchtig machen /
der junge Mensch ist balde vollkommen worden / vnd hat
viel Jahr erfüllet / sagt der Text / Was nun vollkommen ist
das ist auch zeitig / als nun forthin wann die Ehren oder
Körner an dem Getreidig vollkommen seyn / so ist das Ge-
treidig zeitig abzuschneiden / also wann Gott ein junges
Mensche in wahren glauben an Jesum Christum / ohne
welchem

Christliche Leich Predigt.

welchem niemand Gott gefallen kan/ auch in dem erkentnis
Gottes lest wachsen/zunehmen vnd vollkommen werden/so
achtet sie Gott auch reiff vnd zeitig zum tode / vnd geschichte
einen solchen Menschen gar wol/ sagt der Text/ Wie wohl
denn? also / denn er kompt zur ruhe / das ist / er wird aller
sorge/mühe vnd arbeit dieser Welt entnommen / vnd aller
gefahr Leibes vnd der Seelen gefreyet / Drumb solls von
vns vor keinen vnzeitigen Tode gehalten werden/ wann ein
junges Mensche bey zeiten in der besten blüte der jugend
durch den Tode von mühe vnd arbeit zur ewigen ruhe köm-
met. Darauff möche nun ein betrübter Vater/ Mutter/
Bruder/ Schwester oder nehester Freund vielleicht gedens-
cken/wo nicht gar sprechen oder sagen/Ach es lest sich nicht
so einschwätzen / es ist doch wider alle vernunfft zu gleuben/
daß ein solch jung Mensch/ das sich nicht selbst verwarloset
hat/soll eben reiff zum tode seyn/es hat sich so seiner Jugend
noch nicht recht gefreyet/wann der junge Mensch erst we-
re in Ehestand getretten/Gott vnd Menschen vff der Welt
zuvor eine gute zeit gedienet / vnd ein feines alter erreiche/
Eltern vnd Freunde zuvor wohl erfreyet hette / Darnach
wers zeit gnug gewesen zusterben / Ach so istis doch gar zu
zeitlich/ich kan mirs doch gar nicht einbilden lassen/ daß die
rechte zeit zusterben eben da gewesen seyn soll/ Ja/ja/ wenn
mein Kind nach der Kranckheit nicht wer zu zeitlich außge-
flogen/were es nicht an diesen oder jenen ort gewesen/waß
ohne diese oder jene ursache gewesen were / wolte ich mich
auch noch ehe zu frieden geben/ Wie ihnen dann etliche Leu-
te in betrübniß vnd traurigkeit mancherley imaginiren vnd
einbilden / Ja wenns ohne das were/ so lebte mein Sohn/
Tochter/mein Bruder vnd Schwester vielleicht noch.

Dor auff antwortet nun der weyse Mann zum andern

grunde

Ebr. 11/

I. Ratio,
quies.

II. Ratio est
perfectio aeta-
tis.

Christliche Leich Predigt.

Pfal. 90.

Pfal. 102.
Philip. 3.

grunde ferner vnd sagt: Mein/lieber Mensch/so sollstu nicht
gedencken/sondern solt wissen/das Gott der Allmächtige an
keine zeit vnd stunde/ an keinen ort vnd stelle gebunden ist/
denn tausend Jahr ist vor Gott wie ein Tag / vnd ein Tag
wie tausend Jahr/ Dieser junge Mensch ob er gleich ewer
meinung nach zu zeitlich soll gestorben seyn / so hat er doch
das rechte alter erreicht / welches nicht stehet in langen le-
ben auff grawen haaren oder viele der Jahre / sondern bey
welchen Menschen Klugheit vnd ein vnbeslecktes leben zu-
befinden ist / das ist ein ehrlich alter oder die selige zeit vnd
stunde zusterben. Ein ehrlich Alter zwar vor der Welt ist
eine gabe Gottes / wann es zu beförderung Gottes ehren/
des Nächststen nutz/trost/schutz vnd frommen der seinigen an-
gewendet wird/ Darumb auch David bat / vnd sagte/ Ach
Herr nim mich nicht weg in der helffte meiner tage / Des-
gleichen Paulus/ Cupio dissolvi, &c. Doch vmb ewere
willen were es von nöten/das ich noch lenger lebete/desglei-
chen wir alle den vnsern zum besten gerne wolten lange
leben. Das Alter aber ohne Klugheit vnd ohne Gottse-
ligkeit ist bißweilen den Menschen nicht allein verdriesslich /
sondern auch noch wol eine straffe / wie an dem gottlosen
Könige Herode zuersehen ist/der lebte zimlich lang/vnd weil
er nicht sterben kunte/kürkt er ihme selber das leben abe. Al-
so lebt mancher Mensch sehr lange / wird aber nichts desto
frömmet/thut viel sünde/ tyrannisiret/wütet vnd tobet ge-
gen Gott/ gegen das Ministerium vnd Predigamt / auch
gegen andere Leute / häuffet vnd mehret also täglich das
maß seiner sünden/derentwegen auch solche vnnützliche vnd
den Menschen schädliche alte Leute / hohes vnd niedriges
standes ein schweres vrthel vnd straffe werden müssen ge-
wertig seyn/ Das rechte Alter aber/zeitlich zu sterben / vnd
ewig

Christliche Reich Predigt.

ewig in freuden zu leben ist / wann man Klugheit erlange
vnd ein vnbeslecktes leben führet.

Do möchte abermal ein einfeltiges / doch Christliches
Herze gedencken / Ach lieber Gott / sollen die nur selig ster-
ben / die da klug seyn vnd ein vnbeslecktes Leben führen / wie
kom ich darzu / oder wie werde ich bestehen / ich bin ein ein-
feltiger Mensch / schlecht vnd recht / ich weiß mich grosser
Klugheit oder Weißheit dieser Welt nicht zu rühmen / zu
deme so geb ich mich auch wissentlicher vnd vnwissentlicher
sünden schuldig / ich habe ein beslecktes Leben geführt / das
weis ich wol / solt ich denn deswegen nicht selig sterben kön-
nen? Darauff ist kürzlich die antwort / daß der weise Mann
allhier nicht versteht grossen wis / weißheit vnd verstand die-
ser Welt / welcher eine thorheit ist vor Gottes angesicht / er
meinet auch nicht lebendige heilige Menschen ohne sünde /
deren keiner in der Welt wird seyn zu finden / Sondern das
ist die rechte Klugheit vnd ein vnbeslecktes Leben führen /
wie vor gesagt / den rechten glauben haben an Jesum Chris-
tum / vnd denselbigen mit einem gottseligen leben / vnd ge-
gen Gott vnd den Nehesten nach vermögen zubeweisen / dar-
zu vns Christus selbst vermahnet hat im Matth. 5. capit.
Luceat lux vestra, &c. Von welchem Christlichen glau-
ben vnd desselbigen fruchte Ewer Liebe zur andern zeit be-
richtet worden. Das ist also geredt wegen der zeit zum
sterben / daran vnser lieber Gott nicht gebunden ist / dann obs
gleich wider vnser vernunfft ist / so ist doch wider Gottes
willen vnd seine Allmacht nicht / welcher bald Compendio-
se mit den Menschen kan durchgehen / daß er in kurzen viel
Jahr erreicht / vnd zum Ewigen Leben bald kan vollkominen
werden / wie an der Ruthen oder den durren Strecken Aaro-
nis zubefinden / denselben ließ Gott in einer Nacht grünen /
E blühen /

1. Cor. 2.

Num. 17. 8.

blühen/Wandeln tragen vnd reiff werden / Do sonst andere Bäume Jahr vnd Tag darzu bedürffen / also brauche auch Gott der Herr mit den Kindern der Christen ein sein Compendium, gehet kurz mit ihnen hindurch/ was er mit alten Leuten allgemach wirket / vnd bedarff hierzu weder zeit noch stunde/ Das ist nun das der Text sagt / Der junge Mensch/so zeitlich gestorben/ ist bald vollkommen worden.

Was den ort zu sterben anbelanget / ist vnserm lieben Gott auch besser als vns bekant/ Denn der ganze Erdboden ist des Herrn/der hat vns allbereit vnser ortzen außertesen/ wo wir sterben sollen. Mancher ziehet ferne vber Land / ist in grosser gefahr / vnser lieber Gott behütet ihn doch / vnd bringt ihn wieder anheim zu den seinigen. Manch Mensch kömpt nicht weit auß/wird krank vnd stirbt an einem frembden ort/dessen er sich nicht versehen hette / wie solches niche allein Gottes Wort/sondern auch die augenscheinlichen exempla offte außweisen vnd bezeugen.

Als Jacob der Erkvater stirbet zwar daheim in seinem Hause vff dem Beth/sein schönes vnd junges Weib aber die Rachel stirbet ihm auff dem Felde in Kindesnöten / vnterwegens/ do sie zu seinem Vatter dem Isaac ziehen vnd ihn besuchen wolten/vnd hatten kaum noch ein Feldweges zum Vater hienein gen Euphrata / das muß dem lieben Jacob vnd seinem alten Vater dem Isaac nit ein geringer schmerz gewesen seyn. Dergleichen Moses vnd Aaron die Männer Gottes sterben in der Wüsten auff einen hohen Berge. Item Ammon vnd Gedalias kommen vbern Tische vmb do sie essen. Der Priester Zacharias wird im Tempel bey dem Altar erschlagen. Johannes der Teuffer in gefengniß. In summa wir sind Gott einen todt schuldig / wo der vns anspricht im Hause bey den vnsern/im Felde / in der frembde/ auff

Gen. 35.

2. Reg. 13.
2. Reg. ult.
2. Paral. 24.21
Marci 5.

auff der Strassen/ wo es Gott haben wil/ da müssen wir be-
zahlen. Einer kömpt vmb in Wasser/ der ander in Feuer/
der dritte in Kriege/ der vierdte im Bette / Wo nun der
Mensch nach Gottes willen stirbt/ da ligt nicht dran / was
seine Seelen seligkeit anbelangt/ denn es heist nicht/ Selig
sind die todten die an diesem oder jenem orte/ oder nur dahei-
me bey den ihrigen vffn Bette sterben/ Apoc. 14. Drümb
wer in Christo selig stirbt/ mit dem hats keine noth/ er sterbe
wo er wolle/ daheim vffn Bette/ oder an einem frembden
ort/ es sey auch gleich zu Wasser oder zu Lande / welches je-
ner Schiffman mit seiner antwort/ so er einem Bawer ge-
geben/ angedeutet hat/ do er gefragt ward / wo des Schiff-
mans Vater vnd Großvater gestorben weren/ hat er gesa-
get/ alle vffm Schiff/ vnd Wasser/ Je spricht der Bawer/
wie daß du dich denn nicht fürchtest vffn Wasser deine Nah-
rung zusuchen/ denckestu denn nicht auch/ daß du vffn Was-
ser möchtest vmbkommen/ Darauff fragt der Schiffmann
den Bawer wieder/ Lieber wo ist doch dein Vater vnd groß-
vater gestorben/ der Bawer sagt/ daheim vffn Bette/ Dar-
auff antwortet der Schiffman / wie kömpts denn / daß du
dich nicht auch fürchtest auffn Bette zu liegen / Darbey ab-
zunehmen / daß vnser lieber Gott einen jedern Menschen
auch den ort außerschen hat/ wo er sterben soll/ drümb sollen
sich die Eltern nicht groß drümb bekümmern/ wenn ihre Kin-
der gleich nicht alle daheim / sondern auch an frembden ör-
tern sterben/ wenn sie nur wol vnd selig sterben/ so sollen wir
damit zu frieden seyn/ vnd es vor Gottes Rath vnd willen er-
kennen.

Zum Dritten zeigt der weise Man ferner vrsache an/
Warumb Gott offte starcke/ freidige/ wackere junge Gesellen
oder hübsche/ züchtige/ wolerzogene/ ja wolgestalte vnd er-

E ij

wachssene

III Ratio,
quod Deo
placeant.

wachssene Jungfern vnser meinung nach so zeitlich lesset
sterben/vnd gleichwol vor kein vnzeitigen todt zuachten vnd
zuhalten ist/geschichte darumb / weil sie Gott gefallen vnd
ihm lieb seyn/so werden sie auch von Gott / als dem liebha-
ber der seinigen der vrsachen halben so bey zeiten auß diesem
bösen leben vnter den Sündern weggeruckt/das die böshheit
ihrem verstand nicht verkehre/noch falsche Lehre ihre Seele
betriege. Mit welchen Worten den der weise Man beschreibet
die grosse gefahr/darein sonderlich junge Leute vor irem
verstande kommen vnd gerathen können/welche gefahr vor-
nemlich zweyerley ist/ als böshheit vnd falsche Lehre / welche
zweyerley gefahr in der Welt so groß vnd gemeine seyn/das
fast wil schwer werden/ein from Kind zu erziehen/vnd from
zubehalten/wie solches die erfahrung allenthalben aufwei-
set vnd bezeuget. Dann gibt vnd gönnet vnser lieber Gott
den Eheleuten den Haußseggen/ das die Kinder erwachsen /
vnd der Vater wil seinen Sohn außschicken / vnter Ehrli-
chen Leuten sich zuversuchen/ etwas tapffers sehen vnd ler-
nen lassen/so muß er tausenterley sorge haben vnd tragen/
das ihm sein Sohn vnter der frembden gesellschaft / derer
man offte mit schaden vnd vnwillen gratificiren muß/nicht
möcht verführet werden/denn es nach dem gemeinen sprich-
wort gehet : Vlula cum lupis, cum quibus esse cupis,
Wer vntern Wölffen ist/der muß mit heulen/ oder wird al-
lein gefressen / Es muß sich ein Vater heimlicher weise sei-
nes Kindes bald halb wo nicht gar verzeihen/ wann ers vn-
ter frembde Leute/oder an fremde örter schicken soll/ dann er
weis nicht obs ihm gelücken oder mißgelingen werde/er muß
sein Kind Gott vnd dem blinden glück befehlen. Hat ein
Vater einen Sohn/wil ihn studieren lassen / auff frembde
Schulen vnd Academias schicken/so seind die Studia zum
theil

heit gefallen / der Præceptorum fleiß bey vielen erloschen /
vnd findet sich allerhand gelegenheit zur verseumnüß vnd
böser gesellschaft. Wil ein Vater sein Kind / es sey Sohn
oder Tochter an eines Fürsten / oder eines andern vorneh-
men Herrn Hoff vnd Frauenzimmer bringen / so gehet auch
an mannichen Herren Höffen offte gefährlich vnd wunder-
lich zu / wie Ewer Liebe besser wissen / als ich davon reden
kan / daß offte auch grosse gefahr vnd sorge darbey zutragen
ist / weil es sonderlich an vielen örten in der Welt jeko fast wil
wahr werden / was die alten gesagt haben: Exeat aulâ, qui
volet esse pius, Wer from ist / vnd from bleiben wil / der
bleibe nur nicht lange zu Hoffe / Verstehets aber recht / wo
sonderlich der rechte Gottesdienst nicht ist / vnd ander häupt-
lasten im vollem schwange gehen / vnd ohne allen schew ge-
trieben / vnd begangen werden / an solchen örtern bedarffs
gut auffsehens / daß die bößheit der jungen verstand nit ver-
kehre. Der falschen Lehre / welche vnser Text betrug vnd
triegeren / Paulus aber teuscheren vnd schalkheit nennet /
als des ärgesten Seelengiffes jeko zugeschwigen / welche
sich teglich wil häuffen vnd mehren / ja allbereit gemehret
hat / daß man kaum ein Hauß / auch vnter vns / die wir Chri-
sten seyn wollen / finden kan / do nicht diversæ opiniones,
vngleiche meinungen in Articeln des Glaubens möchten
gefunden / oder gleich nur vermercket werden / Der grossen
Herren Hoffe / do es auch allerley judicia gibt / zugeschwei-
gen / darvon denn der HErr Christus selber prognosticiret
vnd geweissaget hat in Matth. 24. daß vor dem Jüngsten
tage solche erschreckliche zerrüttungen vnd spaltungen in der
Religion seyn werden / daß wo es möglich were / auch die
Auserwehleten möchten verführet werden / Oder glaubstu
auch / spricht Christus / daß des Menschen Sohn werde
E iij glau-

glauben finden auff Erden/ wann er zum Jüngsten gericht
kommen werde.
Wann nun vnser lieber Gott siehet/ vnd vermercket der
jungen Leute vorstehendes vnglück Leibes vnd der Seelen
gefahr/ darein sie sonderlich in der frembde vber verhoffen
gerathen können/ vnd nimmet sie also bey zeiten vor ihren
vnglück weg/ so ist es nie vor ein vnzeitiger oder geschwin-
der Todt zu achten/ sondern Gott wil gleich durch diß mit-
tel vielen vnglück abhelffen/ vnd bey zeiten zuvor kommen.
Thuts doch ein fleissiger Haußvater/ wenn er vermerk-
et/ daß etwa ein groß Wetter kommen wil/ vnd er hat das
Getreidig im Felde zerstreuet liegen/ so raspelt er seine Gar-
ben zusammen groß vnd klein/ setzt sie fein in Mandel/ oder
do es möglich seyn kan/ führet er sie geschwinde in seine
Scheune/ damit sie ihm vom Wetter nicht durchnehet vnd
beschädiget werden möchten: Solte denn der Himmlische
Haußvater/ dem zukünfftige ding besser als vns bewust vnd
bekant/ nicht auch vor seine Weizengärblein sorgen/ sie bey
zeiten/ sonderlich weil sie reiff vnd vollkommen seyn/ durch
den zeitlichen Todt abschneiden/ von seinen lieben Himmlis-
chen Schmittern den lieben Engeln auffsamlen/ vnd vnse-
re Seelen bey zeiten in Abrahams Schoß tragen/ oder in
seine Himmlische Scheune des Ewigen Lebens führen las-
sen/ dorinnen wir dann vor allem Vnglück Leibes vnd der
Seelen am besten können gesichert vnd gestreuet seyn. Ist
einem Gärtner recht/ daß er ein Schönes Obst bey zeiten
abnimmet/ damit es von Vngewitter nicht verderbet oder
von diebischen Leuten vertragen oder gestolen wird/ wor-
umb solts dem Himmlischen Haußvater/ welcher das Pa-
radis vnd die ganze Welt gebawet/ gepfropffet vnd ge-
pflanket/ nicht recht seyn/ daß er einen schönen Apffel oder
reiffe

reiffe Birn/das ist/einen erwachsenen Sohn oder Tochter
vom Stamm oder Bawm unsers Leibes/die wir in seinem
grossen Garten dieser Welt gesetzt seyn/nicht beyzeiten ab-
reissen/weils dem Himmlischen Vater so wol gefelle / vnd
seine Ewige Frewde vnd ergetzlichkeit dran haben wil. Ist
einer Hausmutter recht / wann sie in ihren Lustgarten sie-
het/das etwa beyzeiten eine schöne liebliche rothe Rose oder
volle außgeblüete Nelcke vor andern daher streicht / die da
auch wol könnte länger stehen vnd herrlichen Saamen tra-
gen/noch dennoch spricht sie/ist das nicht eine schöne Rose/
Ach wie eine schöne außgeblüete Leibfarbene Nelck/ich wol-
te sie gerne stehen lassen/das sie Samen trügen/aber was
hilffes/ich muß mich befahren/das mir etwa das Gesinde/
oder andere in Garten steigen vnd mit sambe dem Stengel
aufreissen/es ist bald schade drum / das ich sie abbrechen
soll/doch wil ich sie gleichsomehr zuvor wegnehmen / ehe
mir ein ander drüber kömpt/ sie gefelle mir doch gar zu wol:
Also ist dem lieben Himmlischen Hausvater/sampt seinem
lieben Sohne/Welcher sich einer Hausmutter vergleicht/
nicht vor vbel zu halten/wann er eine liebliche schöne rothe
Rose/oder wol außgeblüete leibfarbene Nelcke / das ist eine
wolerzogene wolgestalte Tochter auß einem wolbestalten
Kleinot Garten/das ist auß einem vornehmen Geschlechte
oder Haushaltung/do viel Kleinot/das ist / kleine Kinder
seyn/an welchen man auch seine frewde haben soll / durch
den zeitlichen Todt ihme zur frewden vnd wolgefallen nicht
mit schaden mit dem ganzen Stamm vnd Stock/nicht mit
den andern abreissen/das ist / vnerwachsenen vnd unvoll-
kommenen/sondern gleich alleine sein sanfft lesset abbrechen
ob sie gleich zum Ehestand dächtigt gewesen / so wil sie die
Himmlische Hausmutter beyzeiten abbrechen / vnd selbst
im Nu

im Himmlischen Pallast zum Rosenstocke gebrauchen/ damit sie ihme von der bösen Welt nicht vertragen oder verführet werden möchte. So wenig nun eine Rose oder Nelcke/wann sie gleich beyzeiten abgebrochen wird/ dem ganzen Stocke schaden kan/die andern Rosen bekommen gleichraum/das sie auch herrlich aufblühen vnd fortwachsen können/damit man gleicher gestalt seine Lust vnd Frewde dran haben kan: Also ist drum nicht der ganze Stamm verwelcket/wann Gott gleich etwas darvon abbricht/ er wirds an den andern Köpfelein vnd Kindern wol wieder einzubringen/vnd die vorige Frewde in andere zu ersetzen wissen.

Doctrina.

Diese einfeltige Erklärung oder Bericht soll vns nun zur Lehr/zur Troste/Warnung vnd Vermahnung dienstlich seyn. Zur Lehre also/das wir zusörderst Gottes gnädigen Willen lernen erkennen/ vnd vns denselbigen auch belieben vnd gefallen lassen/wann ers gleich nicht allewege macht mit vns oder den vnserigen/ wie wirs haben wollen/ so wird ers doch so mit vns nauß führen/ das vns auch endlich das jenige/ das vns böse deucht vnd beschwerlich vor kömpt/zum besten gereichen muß/ drum müssen wir vns in seinen wunderlichen Proceß schicken lernen/ welcher die seinen gar wunderlich führet/wie im 4. Ps.

III. Zum Trost also/das sich fromme Christliche Eltern vber den zeitlichen abgang der ihrigen nicht gar zu sehr hermen vnd bekümmern sollen/ weil sie bey gutenzeiten seynd zur ruhe kommen. Wann sie zur vnruhe kämen/ so heft man billich zu trawren vnd zu klagen/ Nun sie aber in der Ewigen Ruhe seyn/Wer wolt denn seinen lieben Kindern solche Ruhe nicht gönnen? Drum ihr lieben Eltern/ gebet euch zu frieden/ vnd lasset im Namen Gottes ruhen/was Gott zur Ruhe gefodert hat/ Eurer lieben Kinder
Tode

Christliche Reich Predigt.

Tode ist doch nur eine Translatio eine versetzung/der Christen Kinder/ spricht der Text/ werden weggenommen auß dem Leben vnter den Sündern / vnd werden nur versetzt/ Wohin werden sie denn versetzt? Das ist auß dem gegen theil sein abzunehmen/ weil sie weggenommen werden auß dem leben vnter den Sündern: So folget das sie versetzt werden in das Leben vnter die Heiligen/ (Denn zwischen denen beyden ist kein mittel/nullum datur tertium) Ist aber das nicht ein herrlicher Wechsel/ auß dem Leben vnter den Sündern/darinnen wir jeko noch seyn / versetzt werden in das Leben vnter den heiligen Engeln vnd Auserwehlten zu Gott in das ewige Himlische Vaterland. Derentwegen sollen sich die Eltern mehr freuen als traurig seyn vber den herrlichsten Wechsel der Kinder. Freuen sich doch die Eltern/wann ihre Kinder etwa bey einem grossen Fürsten vnd Herrn wol ankommen/statlich vnterhalten vnd offte in grosse Empter versetzt werden / welches offte vnd gar bald umbschlagen/vnd sich verendern kan / nach dem gemeinen sprichwort: Herren gnad vnd Lägelwein / Trocken wohl vber Nacht ein/ Herrengunst vnd Lerchengesang/ Klingen wol aber es wehret nicht lang: Wie viel mehr sollen sich Christliche Eltern freuen/wann ihre Kinder durch den zeitlichen Tode an den Himlischen Hoff der Göttlichen Majestet / bey welcher keine verenderung noch abwechselung/ abgefodert vnd versetzt werden. Darumb ist viel besser Gott dem Herrn Kinder lassen/ denn andern/ auch gleich hohen Potentaten/welches den lieben Eltern zu schwer wil eingehen.

Es ist aber gewislich wahr / wanns möglich vnd von nöthen were (wie zwar bey Gott kein ding vnmöglich/vns aber nicht alles von nöten ist) das diese gegenwertige ver-

D

stors

Christliche Reich Predigt.

storbene Edle Jungfer Jesu sich im Sarge sollte auffrichten/
wie der Widwen Sohn zu Nain / oder des Jairi Tochter=
lein / selber hörte vnd sehe ihrer lieben Eltern herrliches
trauren/weinen vnd klagen / fürwar sie würde sie selbst an=
reden/sprechen vnd sagen: Ach herrlicher Vater / herrliche
traute Mutter / worumb wolt ihr euch in ewrem alter mit
so langwirigen vñ vergeblichen klagen vnd seuffzen abmat=
ten vnd absorgen / wole ihr mir dann die grosse freude vñnd
ehre / zu der ich nach Gottes willen erhoben vnd versetzt wor=
den bin / nicht gönnen? Meinert ihr es sey so hoch zubeweis=
nen / daß ich zur ewigen ruhe / zur himmlischen gesellschafte
vnd gespielen der heiligen Engel kommen bin / ich gebts euch
nur selbst zuerkennen / ob Gott nicht einen herrlichen gu=
ten wechsel mit mir gehalten vnd getroffen hat / drum gebt
euch nur zu frieden / vnd dancket vielmehr mit mir Gott dem
himmlischen Vater von herken für solchen herrlichen wechsel /
Ja wünschet vnd bittet Gott auch täglich / daß ihr mein
lieber Vater / so wol auch ihr herrliche Mutter mit meinen
lieben Brüdern vnd Schwestern / ja alle meine guten freun=
de / bekante vnd anverwandte / die ich allhier gelassen / auch so
selig sterben vnd zu solchen herrlichen wechsel der Ewigen
Ehren je ehe je besser mit grossen freuden kommen möget /
ob gleich meines Namens hier in der Welt wird vergessen
werden / ey so ist doch das das beste / daß mein vnd vnser aller
Name ins Buch des Ewigen Lebens auffgeschrieben sind.
Drumb dencket doch nur nicht an meine nunmehr abschew=
liche todesgestalt / sondern erinnert euch zu was Herrlichkeit
ich durch den Todt bin versetzt worden.

Ich liege zwar da als ein armes Würmelein /
Bin worden nur ein schatten vnd schein.

Das

Christliche Reich Predigt.

Das weis ich aber vnd bin sein fro/

Christus am Creutz sahe auch also/

Were ich nicht also zugericht/

Er hielt mich vor sein Schwester nicht.

Drumb sey still du liebes Seelgin mein/

Es lebt noch der Erlöser dein.

Ja diese selige Jungfer dürffte vns antwefende vnd
mitleidende auch wol anreden vnd sagen :

Quod tu es, ego fui, quod ego fui tu eris,

O vos viventes ad nos convertite mentes,

Quod sumus hoc eritis, fuimus quandoq- quod estis.

Schaw an du Mensch mich vnd nicht dich/

Denn was du bist das war ich/

Was ich aber jekund bin/

Da mustu auch in kurzen hin.

Freylich lieben Christen/ mögen wir vns darbey erinne-
ren/das mit vns dermal eins auch so zugehen werde/

Mors certa est, incerta dies, hora agnita nulli,

Extremamquare quamlibet esse puta.

Gewiß ist der Todt/das Stündelein

Niemand auff Erden bekant mag seyn.

Drumb mach dich zum abscheid bereit/

Vnd denck/vielleicht sterb ich noch heut.

Omnem crede diem tibi diluxisse supremum.

Sollen derwegen III. auß solchen vnd dergleichen er-
innerungen vnd augenscheilichen Exempeln eine Warnung
nehmen / beydes junge vnd alte / das weil wir nicht wissen /
zu welcher zeit vnd stunde / oder an welchen ort vns vn-
ser lieber G. D. G. möchte absodern / das wir in vnserm Les-
ben nicht sicher noch vermessen seyn / vnserre rechnung nicht
weit auß machen / sondern einen jeden Tag vnsern letzten

oder Jüngsten tag seyn lassen/ Dann geschichte das am grünen Holz/2. Schonet vnser lieber Gott der Jungen nicht/ er wird der Alten viel weniger vergessen/ Drum haben wir alle vrsach genug täglich zu beten mit dem David auß dem 90. vnd 39. Psalm: **H**err lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen.

Zum III. vnd letzten/ so wil vns hier auch eine tröstliche vnd nützliche vermahnung von nöten seyn / daß wir der jungen Leute todt nicht allezeit vor ein Zornzeichen achten vnd halten sollen/ sondern es vor eine Probirung vnserer gedult vnd vertrauens zu Gott erkennen/ welcher am meisten vnd ehesten die züchtiget vnd mit Creuz belegt die er lieb hat/ wie an dem frommen gedültigen Job / an David / ja an dem Sohne Gottes selbst zu ersehen ist / der war der aller frömbste/ noch ließ ihn Gott sein lieber himmlischer Vater/ do er noch nicht 34. Jahr alt war / nach langen vielfeltigen außgestandenen Creuze eines schmelichen todes sterben/ vnd war ihm doch nicht gram. Drum spricht auch David im 118. Psalm: **D**er **H**err züchtiget mich wol/ aber er gibt mich dem Tode nicht/ drum ist das liebe Haußcreuz/ vnter welches solche Todesfälle auch gehören/ nicht allezeit eine τιμωρία sed δοκιμασία, straffe der Sünden / sondern auch eine leuterung vnd probirung des vertrauens zu Gott. Bey den gottlosen istis wol eine rechte Straffe vnd zornzeichen Gottes/ denn solchen dräwet Gott im 55. Psalm/ daß sie ihr Leben nicht sollen zur helffte bringen/ sondern mitten in Jahren abgerissen werden: Aber an den Gleubigen vnd Gottfürchtigen istis eine anzeigung seiner Liebe / wie die Schrifft sagt/ solche Leute gefallen Gott wol/ er hat sie lieb/ darum eilet er also mit ihnen auß diesem bösen Leben vnter den Sündern/ er wil seine rechte Christgläubige herren all-

hier

hier nicht lange in der rappuse lassen/ sondern bey zeiten zu sich nehmen/ damit sie von der Welt vngelagte bleiben.

Alhier stellt eine Frage vor / Weil es den frommen so vbel gehet in der Welt / Wo bleibet dann die zusage oder die verheissung des vierdten Gebots / Ehre Vater vnd Mutter/ so wirstu lange leben/ &c. Meine liebe Tochter / so mir gestorben/ hat Vater vnd Mutter recht in Ehren gehalten/ wie das sie denn Gott so balde hat sterben lassen / dergestalt ist sich auff solche verheissung nicht zu verlassen? Darauff ist fürhlich meine antwort. Wann es ohne gefahr der Seligkeit vnd ander bedencken were / so ließ Gott der HErr die frommen vnd Gottfürchtigen alle der zeitlichen verheissung des vierdten Gebots geniessen / das sie alle lange möchten in guten tagen leben auff Erden / Diweil aber vnser lieber Gott als ein allwissender HErr wol siehet/ wie groß die bößheit der Welt/ vnd der betrug der falschen Lehre ist/ so nützet er etliche bey zeiten weg/ vnd gibt ihnen vor das lange leben/ welches ihnen die Welt würde sawer machen/ ein geruhiges friedfertiges / Ewiges Leben / Rom / spricht vnser lieber Gott/ ich habe dir gutes zuthun in diesem Leben zugesagt/ ich wolt dir auch wol halten/ aber ich sehe man wird dir nicht gönnen/ Kom mit mir/ ich wil dir mehr geben / denn du meinen wilt / Vnd muß also das Ewige als das beste / dem zeitlichen vorgezogen werden/ Doch lessets vnser lieber Gott auch etlichen in dieser Welt wol gehen / vnd sie lange leben/ andern Leuten zur hülffe/ trost vnd nachfolgung des gehorsams Gottes. Drumb thut vnser lieber Gott nichts böses / (vernehmet was wir vor böse achten vnd halten) er weis ein bessers drauß zu machen. Darumb sollen wir vns nochmals in vnser HErrn Gottes weise recht schicken lernen/ vnd ihn keiner vnbilligkeit beschuldigen. / viel weniger

Christliche Reich Predigt.

auff vngedult wider Gott murren / vnd verdriessliche reden
treiben. Vnd zwar wenn wirs auch gleich thäten / mit Gott
expostulireten auffbinden vnd sagen wolten: Lieber Gott/
wie hab ichs doch vmb dich also grob verdienet / daß du mir
mein liebes Kind so schleunig wieder nimmest / wolt ich doch
bald wünschen / du hettest mir mein Sohn oder Tochter
nicht gegeben / laß ich mich doch verdecken / es weren noch
wol ärger Leute als ich bin / die du mehr zu betrüben vrsach
hettest als mich / wie muß ich denn so an dee spizen stehen / ich
bitte vnd flehe / ich ruffe vnd schreye / du solst mir sie lassen / ja
was hat mich denn mein beten geholffen / was hilfft mich
meine Gottesfurcht vnd dergleichen / wenn du mir nicht so
viel gönnen wilst / Siccine soles beare amicos tuos!
Dorüber offft mannich Mensch in grosse Traurigkeit vnd
geföhrliche gedanken zu gerathen pfleget. Wann wir aber
also sagen vnd klagen wolten / dürffte vns vnser lieber Gott
wol in Zorn antworten vnd sagen: Mein Freund ich thue
dir nicht vnrecht / hab ich nicht macht zu thun mit dem mei-
nen was ich wil / ich habe dir so deine Kinder nur in verwal-
tung eingethan / worumb soll ich denn das meine nicht wie-
der abfodern / wann ich wil? Istis nicht wahr / wann du ein
Kind einer Ammen oder einem Præceptoris vertrauest / daß
ers auß den gröbsten ziehen soll / wanns nun ein wenig er-
zogen ist / so foderstu das Kind wieder abe auch noch wol
vor der zeit / wann du vrsach darzu hast / du fragest nichts
nach dem sawer sehen der Ammen oder Præceptoris / Der-
wegen wil ich dir dann deine Kinder auch nur eine zeitlang
in die Zucht eingethan habe / hast sie auch nun fein vnd wol
erzogen / daß ich mir sie im Ewigen Leben zu meinem Lob
nützen vnd gebrauchen kan / so kanstu sie mir mit keinem
Rechte weiter vorhalten / ich hab sie erschaffen / sie sind
mein

mein/ 100. Psalm. Sehet so würde vns Gott antworten/
 was wollen wir denn nun mit Gott fechten vnd streiten/
 wir können nichts gewinnen / es würde vns schwer werden
 wider den Stachel lecken / Wie machen wirs aber liebe
 trawrige vnd bekümmerte Herzen / wie verhalten wir vns
 denn in solchen betrübten Fällen / damit wir Gott nicht
 weiter erzürnen? Hört lieben Christen / in solchen Fällen
 können wie nicht besser thun / denn der liebe gedültige Job
 gethan hat/ der verlohr auff einen Tag zehen lebendige Kin-
 der/ 7. Söhne/ 3. Töchter / sieben hundert Schaffe ver-
 brandten/ fünffhundert Joch Rinder/ der war tausent/ 500.
 Eselin/ 3000. Camel wurden alle von Feinden weggetrie-
 ben/ vnd die Knechte alle erschlagen/ das muß ein vnermeß-
 liches Herzeleid gewesen seyn / dorüber Job wol hette mö-
 gen in verzweiffung fallen/ vnd ihm selber ein leid thun/ sei-
 ner Person zu geschweigen / noch dennoch erinnert er sich/
 daß ihm Gott solche Kinder / Kinder / Schaffe vnd alles
 nur geliehen/ Danckte ihm derwegen noch darzu vnd spricht:
 Dominus dedit, Dominus abstulit, das ist/ Der H^{er}z
 hats gegeben/ der H^{er}z hats genommen / sit nomen Do-
 mini benedictum, der Name des H^{er}rn sey hochgelobet
 vnd gebenedeyet. Dem laffet vns nun auch nachfolgen
 vnd mit Job sprechen vnd sagen: Nun lieber Gott/ du hast
 mir meine Kinder gegeben/ du hast auch macht dieselbe wie-
 der zu nehmen/ H^{er}z du bist gerecht/ vnd alle deine Gerichte
 sind rechtschaffen/ ich wil dir sie gerne folgen lassen. Vnd
 zwar warumb wolten wir vnserm lieben Gotte vnserer Kin-
 der nicht folgen lassen / als der sie besser versorgen kan als
 wir/ verlieren wir sie doch nicht gar/ wir bekommen sie wie-
 der im Ewigen Leben / præmifimus non amifimus, wir
 schicken sie nur voran hin / wir sollen vns bald hernach
 finden.

Wann



Wann ein grosser Herr vns hette zu Gaste geladen/ vnd
 vnser Kinder giengen voran / wolten wir darumb weinen
 oder trawren/ je nein/ sondern wir würden vns bald hernach
 finden/ ja der Hausherr würde sich freuen/ wann er sehe die
 Kinder kommen/ würde er sagen / ey ich bin froh daß ich die
 Kinder sehe vorher gehen/ der Vater vnd Mutter als mei-
 ne lieben Gäste werden anch nicht weit seyn: Also hat vns
 Gott der reiche H E X X vnd Himmlische Haushater eine
 Himmlische Mahlzeit im Ewigen Leben bereitet / do wir
 mit Abraham / Isaac vnd Jacob im Ewigen Leben sollen
 zu Tische sitzen / wann nun vnser Kinder voran gehen/
 werden wir den Himmlischen Haushater erfreuen/ vnd er
 wird mit Freuden auff vns warten / dahin wir vns auch
 zauchen/ vnd bey zeit fertig machen/ ja so viel vns allen mög-
 lich nach dem Ewigen Leben eylen sollen/ denn weil G D S
 mit vns vnd vnsern Kindern auß der bösen Welt eilet/ so
 sollen wir vns auch nicht lange seumen/ sondern täglich das
 Cupio dissolvi des Apostels Pauli in acht nehmen / damit
 wir bey zeiten noch vor dem Unglück der Welt in vnser
 Vaterland vnd Ewige Ruhe kommen möchten.

Wann einer vffn Meer schret/ vnd hat guten Wind/
 so kömpt er desto ehe zu rande vnd zu Lande/ wann er aber in
 manglung des guten Windes vff dem wilden Meer lang
 muß schweben/ do ist grosse gefahr zu befürchten? Also wer
 zeitlich stirbet / der kömpt desto ehe zum seligen Port des
 Himmlischen Vaterlandes/ wann einer aber vff dem Meer
 der wüsten wilden Welt lang seyn vnd leben muß/ der muß
 mancherley gefahr gewertig seyn. Wer balde bezahlt/ was
 er schuldig ist/ darff sich grosser Zinsen/ Schäden vnd Un-
 kosten nicht befahren: Also sind wir Gott dem Allmächtigen
 auch einen Todt schuldig/ wer bald bezahlt/ bald stirbet/
 der

Christliche Zeit Predigt

Der darff sich grosser Sünden / auch der Straff derselben nicht befahren / drum ist besser jung vnd selig gestorben / denn lange gelebet / vnd endlich wol gar verdorben.

Das soll nun aller betrübten vnd traurigen Eltern Trost seyn / wann die Kinder beyzeiten in der Jugend sterben / nemlich weil sie beyzeiten zur ewigen himmlischen ruhe kommen / weil sie Gott sehr wol gefallen / weil sie ihm lieb seyn / vnd werden dorumb auß dem Leben der Sünder weggenommen / vnd gleich vber verhoffen hingerucke / daß die bößheit der Welt ihren verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre ihre Seele betriege / Ja weil sie bald vollkommen vnd zum Leben tüchtig erkant werden / ihre Seele hat Gott wol gefallen / drum eilet er mit ihnen auß dem bösen Leben.

Nun so sollens die Eltern auch Gott befehlen / vnd ime ihre Kinder solcher seligen gestalt willig folgen lassen / Weil er sie haben wil.

Gott wil nicht eitel alte *Patres*, eitel Bassisten in seiner himmlischen Cantorey haben / er wil auch Discantisten haben / welche ihre stimmen nicht mutiren oder verwechseln wie die Knaben / sondern sein rein behalten wie die Jungfern / dann mit ihren lieblichen wohlklingenden hellen stimmen in dem allerhöchsten Throne das *Ter Sanctus*, &c. vnd *Te Deum laudamus*, &c. Herr Gott dich loben wir / &c. Ja das rechte liebliche *In dulci iubilo*, Nun singet vnd seid fro / &c. Das herrlich mit allen Engeln im himmlischen Chor recht wol außschreyen werden / daran vnser lieber Gott seine herrliche vnd beste lust haben wird. In welche himmlische Cantorey vnser lieber Gott beydes jungen vnd alten dermal ein helffen vnd beförderlich seyn wolte vmb Jesu Christi seines lieben Sohns willen / zusambt dem heiligen Geiste / welchen allen dreyen Personen in einem einigen unzertrennlichen

E Wesen

Wesen/sey Lob/Ehr vnd Danc gesaget / von nun an bis in
ewigkeit / Amen / Amen.

C O M M E N D A T I O

Personæ defunctæ.

WAls nun die selige Adelige Jungfer Magde-
dalena von Bünaw anbelanget / welche jeso
Christlichen vnd Adeliichen gebrauch nach in jhr
ruhebettlein soll gesetzt werden / So ist dieselbe erstlichen von
Christlichen / Gottfürchtigen / Adeliichen Eltern / vff beyden
theilen auß zweyen vornehmen vhralten Adeliichen Stäm-
men vnd Geschlechten gezeuget / vnd Anno 1595. den 27.
Iantuarij auff diese Welt geböhren / den 5. Februarij her-
nach von mir getaufft / vnd also dem HErrn Christo ein-
verleibet / vnd ins Buch des ewigen Lebens / dorinnen jeso
allbereit jhre Seele lebet / eingeschrieben / vnd also zu einem
Kind vnd Erben der Seligkeit auff vnd angenommen wor-
den. Derer Vater ist vnd heisset der Edele / Bestrenge /
Ehrenveste Heinrich von Bünaw alhier zu Meinawe /
Vnd jhre Mutter die auch Edele / viel Ehrentugendsame
Fraw Sabina geborne Pflügin auß dem Hause Strela /
Ihre beyde Großväter von Vater vnd Mutter sind gewes-
sen / die weyland auch Edelen / Bestrengen vnd Ehrenvesten
Heinrich von Bünaw auß dem Hause Drössig / vnd Ale-
xander Pflug auß dem Hause Strela auff Dorndorff /
Churfürstl. Sächß. gewesener Hauptman des Voigtlan-
des / Ihre Großmutter die auch Edele viel Ehrentugendsa-
me Fraw Magdalena von Haubitz auß dem Hause Seif-
serdorff / vnd Fraw Catharina von Ebeleben auß dem
Hause Danstein. Von solchen jhren Eltern ist sie von ju-
gend auff in der rechten himlischen Klugheit vnd Weisheit /
nemlich in der Furcht Gottes / guten tugenden / Adeliichen
sitten

Christliche Leich Predigt.

itten vnd loblicher zucht dergestalt auferzogen worden /
daß sie nicht allein von ihren Eltern / welche sie die kurze zeit
ihres Lebens kindlichen vnd schuldigen gehorsam geleistet /
sondern vielmehr auch von männiglichen hohen vnd niedri-
ges Standes ihrer Zucht vnd Tugend wegen hoch lieb vnd
werth ist gehalten worden / Welcher Kindlicher gehorsam /
Reverenz vnd Ehrerbietung der betübten Fraw Mutter
auch nunmehr so sehr zu Herzen gehet / daß sie ihren unverse-
henen doch Gott wolgefälligen todt nicht gnugsam betrau-
ren / beweinen / beklagen / viel weniger vergessen kan.

Sonderlich aber ist sie von der weyland auch Edelen viel
Ehrentugendsamen Fraw Magdalena von Bünow / ge-
borne Gottsmännin / Widwin zu Dreben / numehr in Gote
selig ruhenden / welche wie sie an sich selbst aller Weiblichen
tugenden ein lebendiges Contrafey vollkommen gewesen / also
auch alle Tugendhafte geehret vnd geliebet / wegen in ihr
herfür leuchtenten gaben / dermassen geliebet worden / daß sie
von ihren Eltern so viel erlanget / damit sie diese selig verstor-
bene genzlich zu sich nemen möchte / wie sie sie den auch bis
ins 5. jahr bey sich behalten / vnd sie gleich vor ihr eigenes
Kind oder Tochter geachtet vnd gehalten hat / ihr auch alle
Mütterliche liebe / treu vnd freundschaft bewiesen / diß diese
seligrühende wegen eines harten Fiebers mit schwachheit zu
Altenburg angegriffen / in nachlassung aber desselbigen zu
ihren lieben Eltern nach Meinaue zu verreisen freundlich ge-
beten / welches billiches vnd Kindliches bitten vñ begehren der
wolerwonten Fraw von Bünen seliger wolgefallen vnd ge-
schehen lassen. Do sie den bey ihren Eltern vom vorigen Fi-
ber wider angestossen / vñ mit demselbigen eine geraume zeit
behaftet blieb / darauff sie den vermerckte / vnser lieber Gott
möcht ernst drauff machen / weil die mattigkeit teglich zunam

E i j

schickete

sich derwegen bey guten zeiten auff ihre vorstehende nun
mehr wolverrichtete reise nach der Altenhohenburg Zion/
nach dem ewigen Leben zu wandern / vnd versiehet sich erst
wol mit dem rechten himlischen *Viaico* vnd Zehrypfennige/
mit dem Nochwürdigen Sacrament vnd Abendmal / wel-
ches sie denn von mir Amptswegen am Donnerstage nach
Fastnachten nechst verlossen mit grossem ver langen / herko-
licher andacht vnd sonderlichen freuden empfangen / mit ge-
faltene[n] händen vnd auffgehobenen Augen Gott dem Alle-
mächtigen zum höchsten dafür gedancket vnd gesagt hat :
Nun bin ich Gott lob gar herrlich wol zu frieden / weil ich
das weg habe / so frage ich nun nichts darnach / der liebe Gott
schicks nun mit mir nach seinen Göttlichen willen vnd wol-
gefallen / ich wil ihm nun wol mit aller gedult aufwarten.
Ich dancke nun auch von herzen meinem lieben HErrn Je-
su Christo / daß er mich hat würdig geacht seines wahren Lei-
bes vnd Blutes zugenießen / darauff ich nun recht worden
bin ein gliedmaß an seinem Leibe / des tröst ich mich nun von
herzen / von ihm ich nun vngescheiden bleib / auch in todes-
nöthen vnd schmerzen / wann ich auch gleich stürbe / so stür-
be ich ihm / ein ewiges Leben hat er mir / durch seinen todt
erworben.

Dieweil es aber vnser lieber Gott so haben wolte / daß
sie eben an dem orte / nemlich zu Altenburg / ihr Leben be-
schliessen solte / do sich zuvor die Kranckheit mit ihr anges-
fangen / so zaufft vnser lieber Gott auff ihr / der Eltern vnd
vnser vielfeltiges Gebete mit der Kranckheit allhier zu Mei-
name wieder auff / daß sie vnd wir nun gedachten / sie hette
nun alles überwunden / weil sie das Fieber verlassen / deren-
wegen sie auch mit bewilligung ihres lieben Vaters sambe
der Fraw Mutter wieder nach Altenburg verreiset / do selb-
den

den Herrn Cammerrath George Pflügen/ als der Frau
Mutter lieben Bruder / so auch mit Kranckheit beladen /
freundlichen zubesuchen / vnd sich also gleich von newest
wieder zu recreiren vnd frische lufft zu empfangen / An wel-
chen ort sie dann vnser lieber Gott mit der gar kurzen ge-
sundheit gleich von newesten gelocket vnd vrsach gegeben /
daß sie so doselbst dem Willen Gottes folgen vnd vollbrin-
gen sollte. Ja damit auch ihre liebe Eltern wegen ihres
seligen abschiedes / wann sie desselben daheim zu Meinaue
heten abwarten sollen / zu grösserer traurigkeit vnd herke-
lend nicht so zeitlich möchten verursacht werden.

Als nun Mutter vnd Tochter zu Altenburg wieder
im abzuge seyn / einander zwar freundlich vnd herzlich /
doch wol mit tieffen seuffzen vnd weinenden augen bey-
derselts gesegnet vnd in schutz des Allmächtigen werden
befohlen haben / Do empfenget vnser lieber Gott die selige
Jungfer wieder von newest mit einem harten fuß vnd
herzdrücken / darvon sie von tage zu tage schwächer wor-
den / vñ am nehesten Pfingstag in zunehmung der schwach-
heit sie wol gemercket / daß ein ende mit ihr haben / vnd sie
vnser lieber Gott auß diesem Jammerthal in gnaden weg-
nehmen vnd absodern wolte : Als hat sie sich / wie vorhin
die zeit ihres lebens also auch jeso in ihrer schwachheit /
vnd vornemblich diesen Pfingstag mit sehnlichen vnd an-
dächtigen seuffzen vnd Gebet dem Willen Gottes ganz
willig vnterworffen / mit gefaltene vnd zusammen ge-
schlossenen händen mit diesen Worten sich Gott befohlen :
Du Barmherziger Gott / ich befehle dir mein
Leib vnd Seele / du getreuer Gott sey mein gleits-
man / behüte vnd bewahre mich an Leib vnd Seel.

Am 2ten May 1668
Auch

Christliche Leich Predigt.

Auch mit mehrern andern kräftiglichen trost nicht allein vor sich/sondern auch durch andere/so sie in ihrer schwachheit besucht/sich dermassen kräftiglich gestercket / daß sie endlichen den folgenden tag / als den 20. dieses vmb 4. vhr nach mittage seliglich durch ein sanfftes ende ihr Leben beschlossen/vnd ihre Seele in die Schoß Abrahæ unzweifelhafftig von den lieben heiligen Engeln wird getragen worden seyn/ Dem Leibe auch Gott eine sanffte ruhe/vnd an jenem grossen tage eine fröliche auffstehung zu ewiger Glori vnd Herrligkeit beneben allen rechtgleubigen geben vnd verleihen wird / Hat also in dieser Welt gelebet 21. Jahr/ 16. Wochen/ 2. Tage.

Wie ein schönes Lob hat sie bey jederman Edel vnd vnedell allhier vff der Welt gelassen / Wie viel nasse augen hat sie mit ihren seligen vnd Gott wolgefälligen abschiede verursacht / O welch ein grosses vielfeltiges vnd herrliches mitleiden hat sie mit ihrem Christlichen Leben vnd seligen tode nicht allein allhier bey vns zu Meinawe/sondern auch an vielen andern orten/sonderlich zu Altenburg in der gansen Stadt erwecket/ do sie dann zum hefftigsten beklaget/vnd von vielen Personen / reichen vnd armen nach ihrem seligen Abschied anzuschawen gebeten/ ihnen auch vergönnet vnd zugelassen worden/Welche mitleidende hertzen alle ihr eine rechte Christliche vnd warhafftige kurze Leichpredigt nach eines jeden andacht werden gethan vnd gesagt haben: Ach wie schade ist vmb die fromme/gottfürchtige/ja freundliche vnd ganz wolgestaltete Jungfer/das sie so balde gestorben ist/Ach der liebe Gott verleihe ihr so eine fröliche auffstehung/vnd tröste sie ins ewigen Leben.

So groß nun die traurigkeit/ das seuffzen vnd mitleiden

leiden doselbst gewesen / vnd noch zum theil bey vns seyn
 möchte / so groß ist nun die freude der lieben heiligen Eng-
 geln / weil sie die fromme Jungfer zu ihren Gespielen/
 Consorten vnd mitgenossen bekommen haben. Ja viel
 grössere freude wirds G. D. dem Vater seyn ihrer an-
 kunfft wegen im ewigen Leben / dieweil sie nicht nach der
 Engelischen gestalt/sondern vielmehr nach Gottes Eben-
 bilde ist erschaffen gewesen. Ja weil auch die selige Jung-
 fer in ihrem Leben die rechte gerechtigkeit / die himmlische
 vnd seligmachende Klugheit / das ist / Jesum Christum in
 wahren glauben ergriffen / denselbigen bis an ihr letztes
 seuffzen auß ihren Herzen nicht gelassen : So hat ihr
 himlischer Brutigam Jesus Christus / mit welchem sie in
 der heiligen Tauffe verlobt vnd versprochen gewesen / ihr
 wiederumb ein lieb vnd freundsüßel bewiesen / sie nun bey-
 zeiten als seine liebe Braut vollend zu sich anheim geholet/
 sie zur ewigen himmlischen ruhe bracht / weil sie dem H. Er-
 ren Christo sonderlich vor vielen andern hat wohlgefals-
 len / vnd ihme sehr lieb gewesen ist / der hat ihr nun den
 rechten himlischen Brautrock / das Kleid der Gerechtigkeit
 verehret vnd angezogen / ihr den rechten Braut vnd Eh-
 renkrans / ja die Kron des ewigen Lebens auffgesetzt / sie
 nun in seine himmlische / ewigwehrende gar wolbestaltete
 Hauffhaltung losieret vnd eingeführt / do liebliches wesen/
 der Freuden die fülle bey der rechten Gottes immer vnd
 ewig ist / Welche herrliche Heimfahrt vnd freudigen Ein-
 zug wir nun ihr nicht alleine wol gönnen vnd wünschen/
 sondern vielmehr auch Gott den Allmächtigen von her-
 ren selbst vmb einen seligen abschied auß dieser Welt / weñs
 Gott gefelle / fleißig bitten / vnd vor seine väterliche vor-
 sorge vor vns alle dancksagen sollen.

Des

Christliche Reich Predigt.

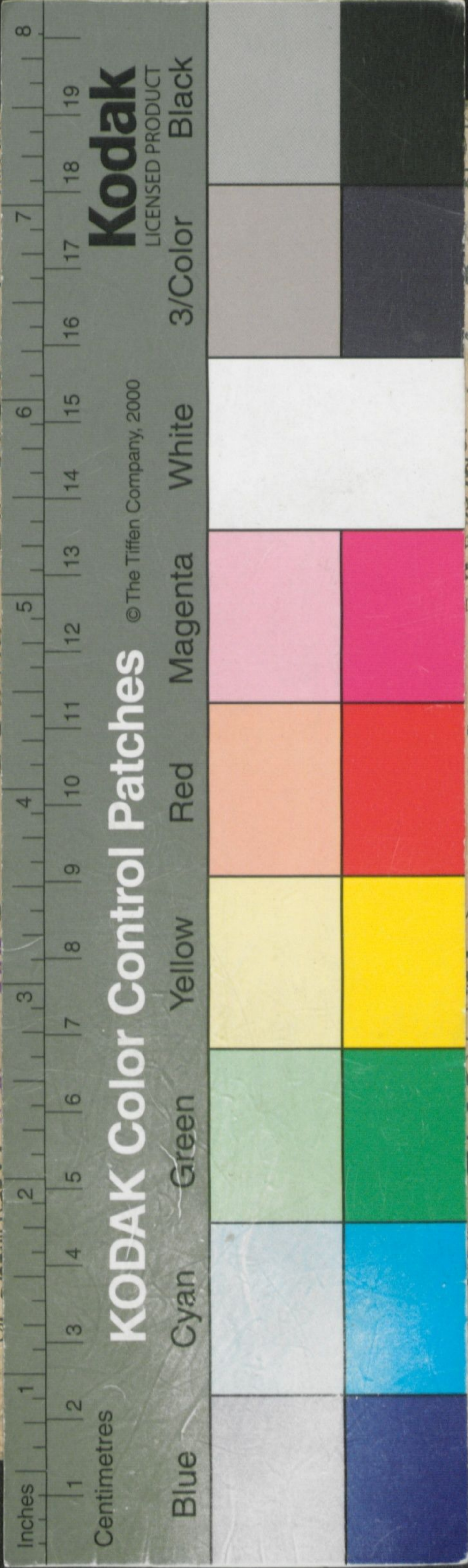
Der barmherzige Gott eröfne nun die betrübten vnd
traurigen Eltern / sambt der ganken betrübten Freund-
schafft / vnd stercke sie / daß sie den andern Kindern zum be-
ssen noch eine gute zeit leben möchten / damit dieselbigen
vollend in der Kirche Gottes erzogen / vnd mit der zeit ehr
vnd freude den Eltern seyn können. Das helff vnd geb
nen / vns allen auch was vns an Leib vnd Seel nützlich vnd
gut ist / die hochgelobte Dreysaltigkeit / Gott Vatter /
Sohn / heiliger Geist / hochgelobet in ewig-
keit / Amen.



QK. 288.
 Bey dem
 Edlen/ Bestre
 Meinamoh E
 20. Maij, geg
 ihren nehesten
 gen glauben a
 ernach mit S
 Ehren auß de
 Haus gebrach
 Adelichen g
 in

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
 HALLE
 (SAALE)

Gedruckt



04 7401
 richen

Za
 4286

Ten/
 frauen
 Des auch
 Bünam vff
 welche den
 enburg ben
 n bestendi
 / den 27
 Adelichen
 es Vaters
 ersammlung
 doselbst

OTHEC
 AVIANA
 urch

